

## 25 Jahre Frauenförderung in Uganda – eine Erfolgsgeschichte



1990, bei meinem ersten Besuch in Uganda, waren es kleine „Geschenke“: ein paar Schulbücher und 80 Küken für vier Familien.

Nach nunmehr 25 Jahren sind es 54.000 Familien mit 324.000 Kindern, die ein regelmäßiges Einkommen erwirtschaften können, die 14 SACCOs (Saving and Credit Cooperations, also kleine Genossenschaftsbanken) gegründet haben und von rund 600 Schul-Erweiterungen profitieren.

Was ist geschehen?

1990 war die Sternsingeraktion den Menschen in Uganda gewidmet und im Fernsehen wurde darüber berichtet. Was ich sah waren schreckliche Bilder vom Bürgerkrieg unter Idi Amin, aber auch herrliche Landschaften und mutige, tatkräftige Frauen.

Da hat es gefunkt und seither ist Uganda der Ort einer großen Aufgabe geworden.

Wie das?

Ich war mir immer sicher, dass Entwicklungshilfe an der Basis ansetzen sollte, dass alle Menschen sich danach sehnen, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften – wenn sie nur eine Ausbildung und die Chance einer Anschubfinanzierung hätten. Die Frauen in Uganda schienen mir dabei die besten Partnerinnen für sinnvolle Investitionen zu sein.

Und so war es!

Schon bei meinem ersten Besuch traf ich kluge Menschen aus dem Bereich der Entwicklungshilfe mit der gleichen Überzeugung, und daraus wurden Partner. In Deutschland wurde der Verein „Freunde Ugandas“ gegründet, in Uganda war es „Voluntary Action for Development“ (VAD).

Unser Ziel war es von Anfang an, dauerhaft die Lebenssituation in den Familien zu verbessern, den Schulbesuch der vielen Kinder zu ermöglichen aber den Betroffenen auch etwas abzuverlangen. So konnten die maroden Schulen nur Unterstützung erhalten, wenn vorher Backsteine in Eigenarbeit hergestellt waren und Kredite konnten nur diejenigen Frauen erhalten, die vorher an Fortbildungen teilgenommen hatten.

Unser Programm besteht aus mehreren Schritten:

- Frauen schließen sich in Gruppen zu je 10 Mitgliedern zusammen, treffen sich wöchentlich und besprechen ihre Investitionspläne.
- Ausbildung in modernem Ackerbau, in Viehzucht, Buchhaltung, Familienplanung und dem „rollierenden Darlehenssystem“ - unserem Schlüssel zu Investitionen.
- Jährlicher Kontrollbesuch der Vorsitzenden aus Deutschland mit Finanzierung von durchschnittlich 240 Gruppen mit je 250 € pro Jahr.
- Bankkredite (VAD Bank) für erfolgreichen Frauen zur Ausweitung ihrer Projekte.

Dass man sie ernst nahm war für die Frauen neu und tatsächlich hatten sie anfangs auch gegen das Misstrauen der Männer anzukämpfen.

Es war rührend, als der erste Mann öffentlich bekannte, seine Frau zu unterstützen, weil es ihnen so besser gehe!

Inzwischen wird unser „Modell“ auf den Norden Ugandas übertragen, in das ehemalige Kriegsgebiet der Kindersoldaten – und zum guten Schluss entsteht dort auch die erste „Backsteinschule“ - eine private Stiftung!

VAD hat durch Vermittlung der Freunde Ugandas Förderer für Wasserprogramme aus Irland und Großbritannien gefunden. Es gab große Anerkennung und Auszeichnungen - erst kürzlich ehrte Bill Clinton die Organisation für ihre Effizienz mit 60.000 Dollar.

Margret Nakato, eine Projektfrau der ersten Tage ist inzwischen Sprecherin der Fischereifrauen der ganzen Welt bei der FAO in Rom. Sie sagt: „Als du an unsere Arbeit geglaubt und uns unterstützt hast, hast du die Frauen befähigt, sich und ihre Gemeinschaft zu verändern. Gib ihnen den Glauben an ihre eigenen Fähigkeiten und gib ihnen dazu die ersten Bausteine, und sie werden sich aus der Armut hocharbeiten. (*“When you believed in our work and started to support us, you unleashed the potential of women to transform themselves and the community. It is believing in local organization and giving them first stepping stone and they will work out of poverty.”*).

Naggujja Rose, die es von einem Gemischtwarenladen zum Bekleidungshaus gebracht hat meint: „Wir werden nie mehr so arm sein wie vorher, denn unsere Köpfe haben sich verändert!“

Für tausende von Frauen ging ein Lebenstraum in Erfüllung, durch Schweine- und Hühnerzuchten, Handel in Fischerei, Seifen- und Saftproduktion, Betreiben von Schneidereien und Restaurants oder durch das gemeinsame Vermarkten von landwirtschaftlichen Produkten.

Mit den selbstverwalteten SACCOs und den Niedrigzins-Krediten ist der Weg in eine stabile Zukunft gesichert.

Alle können ihre Zukunft im eigenen Land finden – niemand muss den Weg in die Fremde antreten!

25 Jahre Uganda haben über 2 Millionen Euro verschlungen – eine riesige Summe, die ohne euch, die vielen treuen Spender niemals zustande gekommen wäre. BMZ und Landesstiftung haben daran einen Anteil von 75%. Immerhin 500.000 € haben Sie/habt ihr gespendet. Eine großartige Leistung! **Danke!**

Liebe treue Spender, wir sollten stolz sein, denn unser Einsatz wird dauerhaft Früchte tragen – dank Projekten aus dem Alltag, Einbeziehen der Betroffenen, Schaffen von Verantwortung.

In Februar 2017 werde ich mit dem BMZ abrechnen aber der Verein Freunde Ugandas bleibt erst einmal bestehen – für kleine Projekte, die da und dort auf den Nägeln brennen!

*Alles Gute - nicht nur für die Weihnachtszeit -  
wünscht Aise Schummer, Dezember 2016*

<http://www.freundeugandas.de>

